

pro GENESIS



flash 2

september 2002

Feldstrasse 55 • 8004 Zürich
Telefon +41 (0)1 241 32 44 • Fax +41 (0)1 241 32 69
E-Mail: info@progenesis.ch • Internet: www.progenesis.ch

drei fragen ohne antwort

Dass der Mensch ein geistiges Wesen ist und sein Leben nicht der Zufälligkeit unterworfen ist, beweist er ständig dadurch, dass er sich Ziele setzt. Haben Sie sich auch schon die Frage gestellt, wieso wir Menschen uns immer wieder von Neuem Ziele setzen? Ziele zeugen von Planmässigkeit und dem Willen, etwas zu gestalten. Das gilt nicht nur für unser persönliches Leben, sondern auch für die gesamte wahrnehmbare Wirklichkeit. Was ist das Ziel der Schöpfung oder anders gefragt, hat die uns umgebende Wirklichkeit überhaupt ein Ziel? Die Frage nach dem Ziel unserer Wirklichkeit, unserer Existenz ist gleichzeitig die Frage nach dem Sinn des Lebens. Diese Frage können wir nur beantworten, wenn wir die Herkunftsfrage beantworten. Denn die beiden Weltanschauungen "Schöpfung" und "Evolution" unterscheiden sich nicht nur in der Beantwortung der Herkunftsfrage, sondern sie unterscheiden sich noch viel mehr in der Beantwortung der Sinnfrage.

Die Welt der Evolution ist eine wesenlose Zufälligkeit und als solche

eine von beinahe unendlich vielen Spielarten des Nichts! Es existiert in dieser Welt kein harmonisches Gebäude des Seins, da sie keinen Halt und damit kein Fundament in einem schöpferischen Handeln Gottes besitzt. Leben oder Tod, Sein oder Nicht-Sein, alles ist gleichwertig, weil alles zufällig und damit ohne Plan und Ziel ist. Und damit ist alles auch wert- und sinnlos. Eine wert- und sinnlose Welt aber ist ein äusserst brüchiges Fundament um ethische Verpflichtungen zu begründen. Die Evolutionsethik, die ihrem Wesen nach sinn- und ziellos ist, strebt aber paradoxerweise dennoch einem grossen Ziel entgegen: der Entwicklung bis hin zum Übermenschen (nach Friedrich Nietzsche) oder - in pseudochristlicher Verbrämung - zum Punkt Omega (nach Teilhard de Chardin). Da die Schöpfung ein aktives Handeln eines Schöpfers voraussetzt, ist dieses Handeln mit einem Plan und damit auch einem Ziel verbunden. Das Ziel der Evolution ist hingegen der Wärmegrad des Universums.

Um was geht es bei diesen Fragestellungen überhaupt? Das Grundproblem der Evolutionstheorie ist, dass sie die fundamentalen Fragestellungen alle nicht beantworten kann, sie ist somit eine Theorie ohne Fundament. Trotz dem Fehlen des Fundamentes wird diese Theorie als "unumstössliches" Dogma behandelt. Daher stellt sich die Frage zu Recht, wer nun fundamentalistisch handelt, die Vertreter der Evolutionstheorie (denen das Fun-

dament fehlt), oder die Vertreter der Schöpfungstheorie (dessen Fundament vielfach die Bibel ist). Im Weiteren haben Evolutionskritik und Schöpfungstheorie nicht zwingend etwas mit Religion zu tun. Ich persönlich beschäftige mich seit vielen Jahren mit der Fragestellung "Schöpfung oder Evolution" und bin zum Schluss gekommen, dass die Argumente einfach besser für eine Schöpfung sprechen und vielfach gegen die Evolutionstheorie. Ich bin aber weder ein "religiöser Eiferer" noch ein "christlicher Fundamentalist", sondern ein kritischer Bürger, der nicht einfach alles glaubt, was ihm durch die Medien und die Wissenschaft präsentiert wird. Urteilen Sie selber aufgrund der "drei Fragen an die Vertreter der Evolutionstheorie".

*Herzlichst, Ihr Gian
Luca Carigiet*

inhalt

	Seite
Editorial	1
Drei Fragen	2
Evolution - Eine Hypothese	3
Historizität der Bibel	4
Die Existenz Gottes	5
Menschen und Affen	7
In eigener Sache	8
Comic "Darwin"	8

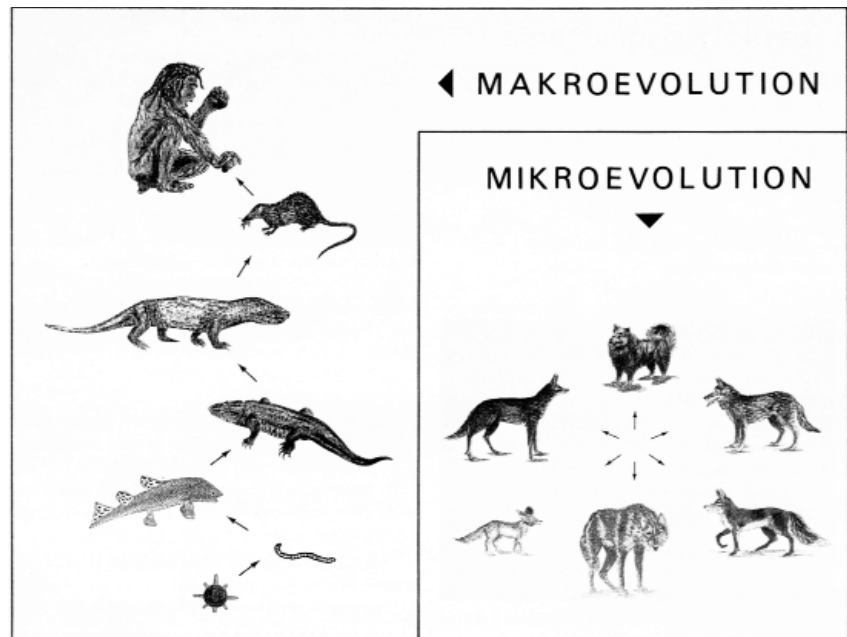
drei fragen an die vertreter der evolutionstheorie

1. Wie ist die Energie entstanden?

Die Urknalltheorie sagt aus, dass vor dem Urknall alle Energie an einem Punkt in einer hohen Dichte vorhanden war. Die unbeantwortete Frage ist, wie diese Energie an diesem Punkt entstanden ist. Energie entsteht nicht von selber, denn dies widerspricht dem 1. Hauptsatz der Thermodynamik: Wärme, Elektrizität, Licht und Schall sind verschiedene Formen von Energie. Das Naturgesetz von der Erhaltung der Energie sagt aus, dass Energie nie verloren geht, sondern erhalten bleibt. Sie kann zwar von einer Form in eine andere umgewandelt werden, aber sie bleibt erhalten. Denn weder Materie noch Energie können aus dem Nichts entstehen (ausser wenn man von einer Schöpfung ausgeht).

2. Wie ist das Leben entstanden?

Die spontane Entstehung des Lebens aus lebloser Materie ist nicht möglich. Der Amerikaner Miller und andere glaubten, durch Experimente bewiesen zu haben, dass Leben in einer "Ursuppe" entstehen kann. Aber diese Experimente produzierten nur einen kleinen Bruchteil der Bausteine, die nötig sind, um Lebewesen aufzubauen. Zudem waren sie mit vielen unerwünschten und schädlichen Stoffen verunreinigt, die den weiteren Aufbau größerer Moleküle verhindern. Wenn aus solchen Bausteinen jemals Leben entstehen sollte, wären viele zusätzliche chemische und physikalische Schritte und intelligente Informationen notwendig. Louis Pasteur bewies am 1. April 1864 vor einer großen Versammlung von Wissenschaftlern an der Sorbonne in Paris mit Experimenten, dass Leben nur



Im Gegensatz zur Mikroevolution, die in der Natur beobachtet werden kann, gibt es für die Makroevolution weder einen experimentellen Beweis noch ist dafür ein Mechanismus bekannt. *Aus Junker/Scherer, Evolution, ein kritisches Lehrbuch.*

von Leben entstehen kann. Dieser Beweis konnte bis heute nicht widerlegt werden!

3. Hat die Evolution tatsächlich stattgefunden?

Die postulierte Höherentwicklung (Evolution) der Lebewesen von der "Amöbe bis zu Goethe" ist nicht dokumentiert. Die zu erwartenden Zwischenformen (Missing Links) fehlen im Fossilbericht der Erdschichten systematisch. Auch die postulierte Entwicklung des Menschen aus tierischen Vorfahren ist nicht dokumentiert, denn der Stammbaum des Menschen entwickelt sich zunehmend zu einem Stammbusch, bei dem die notwendigen Verästelungen systematisch fehlen. Im Weiteren widerspricht unsere Beobachtung der Evolutionstheorie, denn das Weltall und das

Leben sind nicht aus einem Urchaos entstanden und sie entwickeln sich nicht weiter zu einer höheren Ordnung, sondern im Anfang war eine höhere Ordnung welche mit der Zeit durch das Wirken der Entropie (2. Hauptsatz der Thermodynamik) zu einem Chaos zerfällt! Wir beobachten überall Zerfall (Zunahme der Unordnung), aber nirgends eine Höherentwicklung (so sind z.B. viele Tierarten ausgestorben, aber wir haben noch nie die Entstehung einer neuen Tierart beobachtet).

Ein in sich schlüssiges und fundiertes Modell zur Entstehung der Materie und des Lebens muss diese drei Fragen zwingend beantworten können. Diese drei Fragen sind bis heute alle noch nicht beantwortet. Ohne die schlüssige Beantwortung dieser Fragen fehlt der Evolutionstheorie das Fundament.

zielsetzungen von ProGenesis

Der Verein ProGenesis hat sich zum Ziel gesetzt, die breite Öffentlichkeit darüber aufzuklären, dass:

- die Evolutionslehre nach wie vor eine unbewiesene Theorie ist
- die Bibel entgegen den Behauptungen moderner liberaler Theologen und evolutionsgläubiger Wissenschaftler auch historisch relevant ist und dass
- der dreieinige Gott der Bibel weder ein mythologisches Märchen noch ein der Natur inne wohnendes Urprinzip, sondern eine erfahrbare Realität ist.

Der Hauptzweck des Vereins ProGenesis ist die Verbreitung von Schrifttum und Informationen an die breite Öffentlichkeit. Folgende Gründe sind für diesen Informationsbedarf verantwortlich:

- die Evolutionslehre wird als "Tatsache" gelehrt
- die biblische Urgeschichte als "mythologisches Märchen" dargestellt
- das Bewusstsein, dass wir Kinder einer biblischen Kultur sind, geht je länger je mehr verloren (z.B. biblische Ethik)
- Hinwendung von suchenden Menschen zur Esoterik und zu fernöstlichen Heilslehren
- Entmythologisierung der Bibel durch liberale Theologen
- Glaube an die theistische Evolutionslehre

In der Folge werden die drei Grundsätze erläutert und ausgelegt.

Grundsatz 1: Die Evolutionslehre ist eine unbewiesene Hypothese

A) Biologisch/materielle Ebene

Die drei Fragen an die Vertreter der Evolutionstheorie können nicht beantwortet werden. Damit fehlt der Evolutionstheorie die Erklärung, wie die Materie und das Leben entstanden sind. Jede andere Theorie müsste ernsthaft in Frage gestellt werden. Statt dessen gehen Evolutionsvertreter davon aus, dass ihre Beweisführung genauso wie der Ablauf der Evolution selber nur eine Frage der Zeit sei. Eines Tages werde es der Wissenschaft möglich sein, die notwendigen Beweise zu erbringen. Wie viel Zeit dafür veranschlagt werden muss, kann zum heutigen Zeitpunkt nicht abgeschätzt werden. Daran wird aber auch ersichtlich, dass die Evolutionslehre nicht nur mit Wissenschaft zu tun hat, sondern auch im wahrsten Sinne des Wortes eine Glaubensüberzeugung ist.

B) Seelische Ebene

Bis heute konnte das Wesen sowie der "Sitz" des Lebens nicht nachgewiesen werden. Was ist Leben? Die Evolutionslehre hat bereits erhebliche Probleme damit, das Entstehen des Biologischen zu erklären - wie unendlich gross werden da die Probleme, die Entstehung der Seele erklären zu müssen? Weshalb lebt ein Lebewesen? Auf der biologischen Ebene versagen alle Erklärungsversuche, denn Leben entsteht nicht spontan aus Leblosem. Was sorgt dafür, dass alle Funktionen eines Körpers aufeinander abgestimmt funktionieren? Woher "wissen" die einzelnen Organe eines Körpers, wie sie zu funktionieren haben? Fragen über Fragen und keine Antworten!

C) Geistige Ebene

Bis heute konnte der "Sitz" des "Bewusstseins" im Körper nicht nachgewiesen werden. Was ist Geist? Der

bekannte Hirnforscher John C. Eccles gelangte zur Überzeugung, dass das Bewusstsein geistiger bzw. spiritueller Natur sein muss. *"Da materielle Lösungen darin versagen, unsere erfahrene Einzigartigkeit zu erklären, bin ich gezwungen, die Einzigartigkeit des Selbst bzw. der Seele auf eine übernatürliche, spirituelle Schöpfung zurückzuführen"* (John C. Eccles). Das bedeutet, dass der Geist keinen "Sitz" im Körper hat. Da wir den Geist im Körper nirgends lokalisieren können bedeutet das, dass der Geist sich nicht aus dem Biologischen entwickelt haben kann!

werbung

FAKTEN ZUM VERSTÄNDNIS UNSERER ZEIT

- Neues aus Forschung und Technik
- Trends in Gesellschaft und Umwelt
- Kommentare aus biblischer Sicht

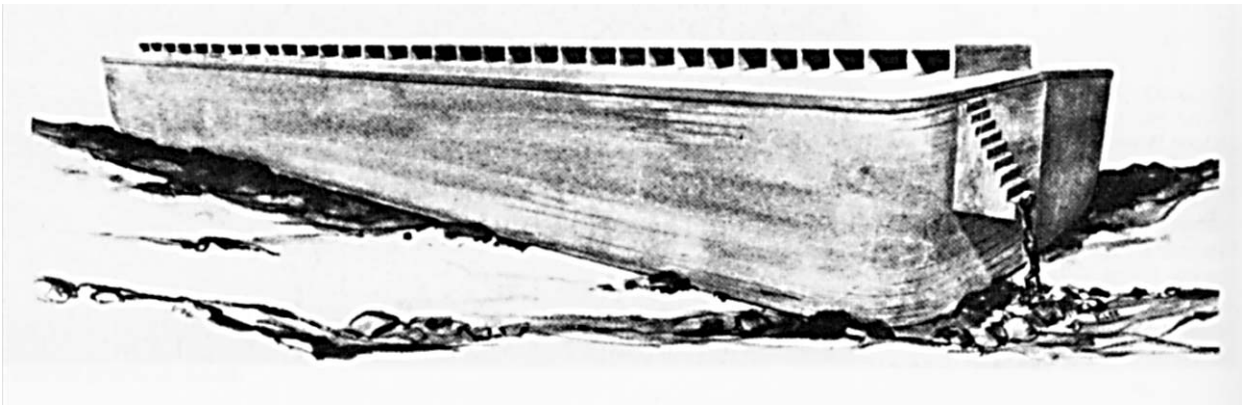


Das Magazin «factum» kommt zusammen mit ProGenesis um Lauterkeit in der Evolutionsdebatte, zeigt Fantastisches aus der Schpfung und kritisiert destruktive Trends in der Gesellschaft

9-mal im Jahr, auf 52 bis 68 Seiten.

Verlangen Sie ein Ansichtsexemplar.

Redaktion factum
Hinterburgstrasse 8, CH-9442 Bern-
eck
Tel. +41 (0)71 722 43 58
Fax +41 (0)71 722 56 65
E-Mail: info@factum-magazin.ch
Online: www.factum-magazin.ch



Arche Noah. Rekonstruktionszeichnung der Arche Noah aufgrund der Angaben eines alten Armeniers, der die Arche auf Reisen in den Jahren 1902 und 1904 auf dem Ararat gesehen haben will. Aus *Glashouwer, So entstand die Welt*.

Schlussfolgerung:

Wenn die Evolution tatsächlich stattgefunden hätte, müsste z.B. die Selbstorganisation der Materie im Labor wiederholt werden können. Dieser Beweis konnte bis heute nicht erbracht werden. Die evolutionsorientierte Wissenschaft ist im Lauf der letzten 150 Jahre in eine dogmatische Haltung hinein geraten, die dazu führt, dass heute Andersdenkende weitgehend totgeschwiegen oder ausgegrenzt werden. Die Wissenschaft beruht auf der Gegenüberstellung von verschiedenen Thesen, Hypothesen und Theorien. Das Abblocken von Alternativen zur Evolutionstheorie ist nicht wissenschaftlich begründbar, sondern nur ideologisch.

Grundsatz 2: die Bibel ist entgegen den Behauptungen einiger Theologen auch historisch relevant

Es gibt unseres Wissens kaum ein historisches biblisches Ereignis, das wissenschaftlich widerlegt werden kann. In der Vergangenheit wurden mehrere umstrittene Punkte von verschiedenen Forschern bestätigt. Man hat die Existenz von Ur in Frage gestellt, Sodom wurde angezweifelt, die Hethiter sollen nie gelebt haben und Belsazar soll nie existiert haben; bis die archäologische Forschung alle gefunden hat und ihre Geschichtlich-

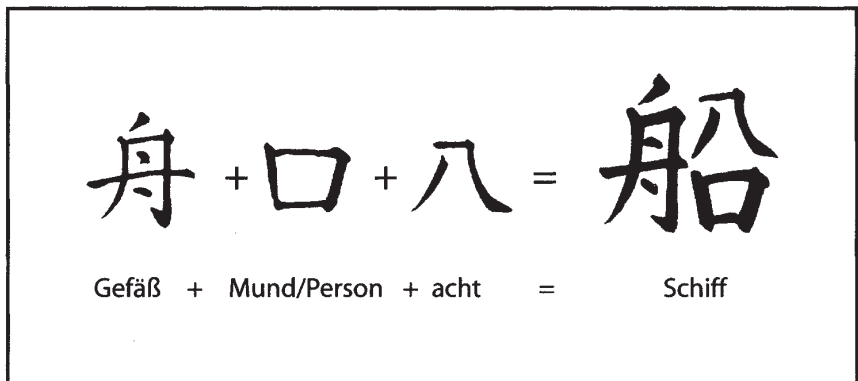
keit heute kaum mehr angezweifelt werden kann. Im Folgenden sind einige Hinweise für die Geschichtlichkeit der biblischen Urgeschichte aufgeführt:

A) Ist die Sintflut eine historische Tatsache?

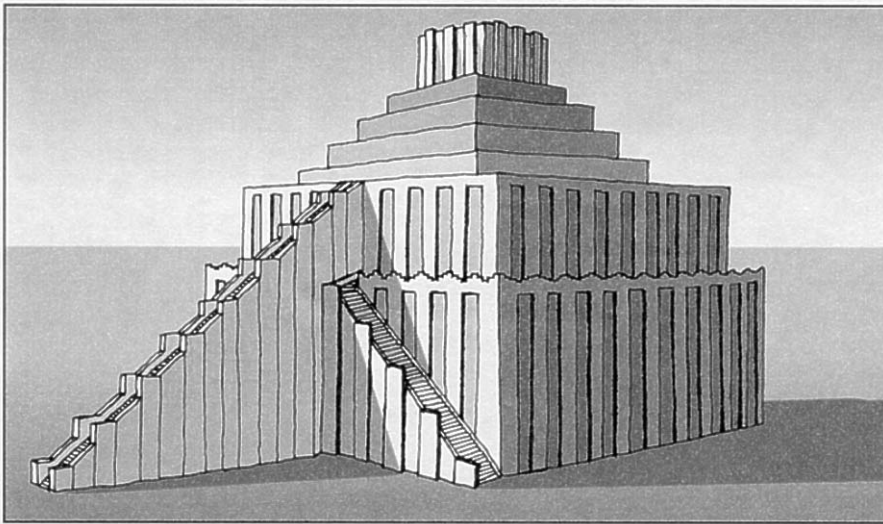
Die Tatsache, dass der grösste Teil der Völker in ihren Überlieferungen den Bericht der Sintflut aufbewahrt hat, spricht sehr stark dafür, dass dieses Ereignis tatsächlich auch stattgefunden hat. Solche Überlieferungen sind uns bekannt aus Asien, bei Indianerstämmen in Nordamerika, aus Mexiko, Guatemala, Südamerika und Afrika und schliesslich auch bei den Fidschi-Insulanern und den Bewohnern von Australien und Neuseeland (weltweit existieren hunderte solcher Überlieferungen).

Ein weiterer bemerkenswerter Hinweis auf die Sintflutgeschichte ist das chinesische Schriftzeichen für "grosses Schiff": Es setzt sich aus der Zahl Acht, dem Zeichen für Personen und dem Zeichen für Gefäss zusammen. Das entspricht verblüffend genau der biblischen Überlieferung.

Das stärkste Argument, das für die historische Tatsache der Sintflut spricht, ist das Vorhandensein der Erdschichten, die sehr stark auf eine oder mehrere Katastrophen durch gigantische Überschwemmungen und Flutwellen von globalem Ausmass hinweisen. Auf das wirklich gigantische Ausmass dieser Katastrophe weisen die vielen fossilisierten Massengräber hin, in denen Hunderttausende und gar Millionen und Abermillionen von Tieren zu finden sind, die nicht auf natürliche Weise gestorben sein können.



Chinesisches Schriftzeichen für Schiff. Erklärung im Text. Aus *Hartmann, der Turmbau zu Babel*.



Der Turm in Babel. Man vermutet, dass es sich beim Turm von Babel um den Treppenturm "Etemenanki" am Tempel des babylonischen Gottes Marduk handelt. Aus Hartmann, *Der Turm zu Babel*.

B) Entstanden die ältesten Kulturen in Mesopotamien?

Um die Entstehung des 1. Buches der Bibel zu untersuchen, müssen wir unseren Blick auf Gebiete konzentrieren, die in den ersten Kapiteln der Genesis "Schinear und Akkad" genannt werden. Bis vor einiger Zeit nannte man dieses Gebiet noch mit seinem alten Namen "Mesopotamien", was so viel wie "das Land zwischen den Strömen" bedeutet. Dieses Gebiet lag zwischen den Strömen Euphrat und Tigris und umfasst das Staatsgebiet des heutigen Irak. Hier ist das Land, in dem wahrscheinlich die Wiege der Menschheit lag. Erst gegen Mitte des letzten Jahrhunderts traten die Ruinenhügel Mesopotamiens ins Blickfeld der Forschung. Diese Hügel waren damals die einzigen noch sichtbaren Überreste der einst so mächtigen Städte wie Ur, Erech und Kalneh "im Lande Schinear" und von Assur, Ninive und Kalah "im Lande Assur". Die uralten Berichte der Bibel im 1. Buch Mose wurden somit von der archäologischen Forschung bestätigt.

C) Ist Nimrod eine historische Person?

Archäologische Ausgrabungen förderten Keilschrifttafeln mit dem

sogenannten Gilgamesch-Epos zu Tage. Dieser Gilgamesch war ein König, der sich unter anderem auch mit Geschichte und mit seiner Abstammung befasste. In diesem Bericht kommt ein Sonnengott vor, der Vater des Kasch (Kusch) sein soll. Demnach wäre Ham (einer der drei Söhne Noahs) der besagte Sonnengott, was mit seinem Namen übereinstimmen würde, da er die Bedeutung von "heiss oder hitzig" hat. Der Sohn jenes Kusch soll Enmerud gewesen sein, was auch als Nimrod gelesen werden kann, da die semitische Sprache ohne Konsonanten geschrieben wurde. Dieser Text ist nicht nur eine ausserbiblische Bestätigung für die Geschichtlichkeit von Ham, Kusch und Nimrod, sondern verhilft uns auch zu der atemberaubenden Erkenntnis, dass die hamitischen Völker, die fast alle einen Sonnengott ihren Stammvater Ham anbeteten, wenngleich das nur die eingeweihten Priester gewusst haben dürften. Die Pharaonen der Ägypter galten z.B. auch als die Söhne des Sonnengottes (was tatsächlich auch stimmt, denn der Stammvater der Ägypter, Mizrajim, ist einer der vier Söhne Hams).

D) Der Turmbau zu Babel

Die meisten Völker der Erde haben die Geschehnisse der "Urzeit" in vielen tausend Legenden und Überlieferungen bewahrt. Fred Hartmann stellt in seinem Buch "Der Turmbau zu Babel" 60 Turmbau- und Ursprache-Überlieferungen zusammen. Von den 60 Turmbau- und Urspracheerzählungen ist in 39 Erzählungen von einem Turmbau die Rede, und 32 weisen auf eine Ursprache hin mit anschließender Sprachverwirrung. In 19 Erzählungen ist von der Zerstreuung der Menschheit über die gesamte Erde die Rede. 14 Erzählungen sind eine Kombination von Turmbau und Sprachverwirrung und 7 beinhalten alle drei Elemente der biblischen Turmbaugeschichte, nämlich Turmbau, Sprachverwirrung und Zerstreuung der Völker. Das bedeutet, dass es weltweit bis ins Detail übereinstimmende Parallelen zur biblischen Turmbauüberlieferung gibt.

Grundsatz 3: Gott ist weder ein mythologisches Märchen noch ein der Natur innewohnendes Urprinzip, sondern eine erfahrbare Realität

Das ist der schwierigste Grundsatz, denn die Existenz Gottes kann nicht direkt bewiesen werden. Dieser Grundsatz ist somit die "Philosophie des Lebens". Aber: Die "Nicht-Existenz" Gottes kann genau so wenig bewiesen werden, und weil das so ist, müssen wir mit der Existenz Gottes rechnen!

A) Die Frage nach der Wahrheit

Für jemanden, der an die Schöpfung glaubt, liegt die absolute Wahrheit ausserhalb der erfahrbaren Wirklichkeit bei diesem Schöpfer-Gott; für jemanden, der an die Evolution glaubt, kann es keine absolute Wahrheit geben, denn es ist niemand da, der diese absolute Wahrheit festlegen könnte. Die Frage "Schöpfung oder Evolution" ist deshalb gleichzeitig die Frage nach der Existenz Gottes. Existiert Gott und ist dieser

Gott der allmächtige, unendliche Gott, wie er in der Bibel bezeugt wird, dann war es dieser Gott, der die Schöpfung ins Dasein rief; existiert dieser Gott hingegen nicht, dann kann es auch keine Schöpfung geben und dann ist die Evolutions-Theorie nur eine der möglichen Alternativen.

B) Die Frage nach dem Zweck

Gott liebt uns! Wir Menschen stehen im Zentrum des Geschehens der Schöpfung. Alles, was ist, wurde letztlich für uns geschaffen und deshalb ist die Erde tatsächlich das Zentrum des Universums. Ob die Erde dabei örtlich genau im Zentrum des Universums liegt, ist dabei ohne Belang; von Belang ist einzig, dass die Erde und

vor allem wir Menschen im Zentrum des Interesses Gottes liegen und somit im Zentrum seines Zweckes. Dies ist die wahre Erkenntnis, welche uns von der Wissenschaft und von aller menschlichen Weisheit nicht vermittelt werden kann.

C) Die Frage nach dem Wesen Gottes

Gott lässt sich am besten umschreiben mit "allmächtig, allgegenwärtig, allwissend und unendlich". Wir Menschen verfügen nur über eine sehr beschränkte Macht, wir sind nur an jenem Ort gegenwärtig, an dem wir uns zurzeit befinden, unser Wissen ist und bleibt beschränkt, und wir sind "nur" endliche Wesen. Wie sollen wir

uns da ein Wesen vorstellen können, das über alle Macht verfügt, das allgegenwärtig ist, das alles weiss und das unendlich ist? Es ist auch unmöglich, sich eine Vorstellung darüber zu machen, wie und wo "außerhalb von Zeit und Raum" ist. Doch wenn Gott tatsächlich existiert, dann ist es unmöglich, dass er innerhalb der Schöpfung existiert; ein Bildhauer steht auch ausserhalb seiner "Schöpfung". "Ausserhalb von Raum und Zeit" kann man sich am Besten als eine höhere Dimension vorstellen.

am rande

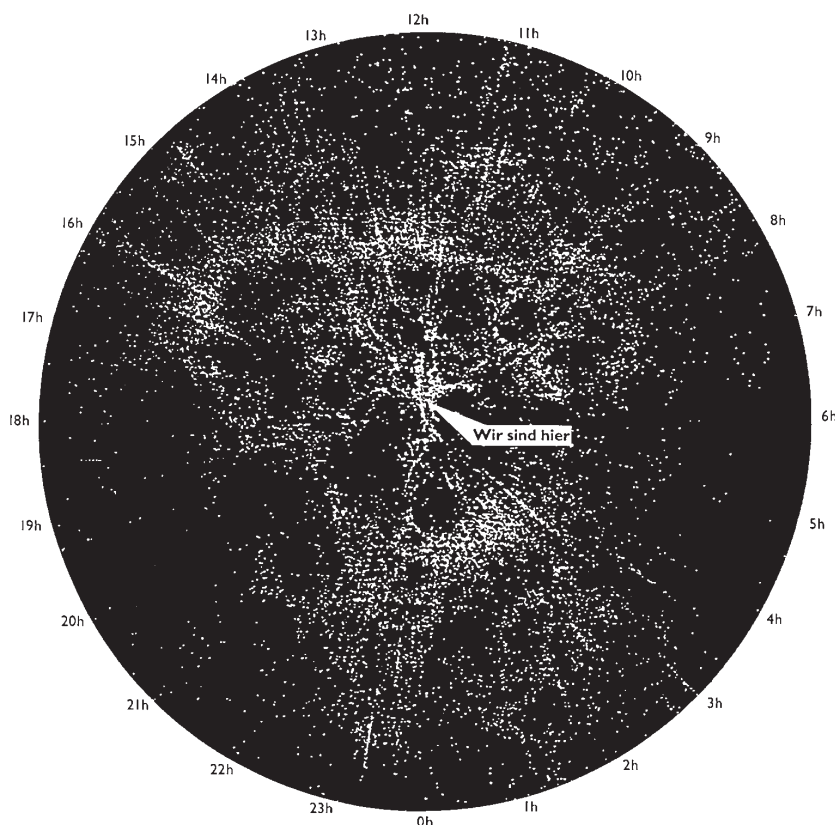
"Die Evolution ist unbewiesen und unbeweisbar. Wir glauben bloss deswegen an sie, weil wir sonst an eine Schöpfung glauben müssten, und eine solche ist undenkbar."

Auch Sir Arthur Keith blieb zeit seines Lebens nichts anderes übrig, als an die Evolution zu glauben.

Ein Zwiegespräch

Am Ende seines Lebens hält ein Mann in einem Zwiegespräch mit Gott Rückblick auf sein Leben und spricht: *"Wenn ich auf mein Leben zurückschaue, sehe ich es wie zwei Fussspuren im Sand; die eine ist deine Spur und die andere meine. Aber in meinen schweren Zeiten sehe ich nur eine Spur. Gott, wo warst du in diesen harten Zeiten?"* Da antwortete ihm Gott: *"In diesen Zeiten habe ich Dich getragen!"*

von unbekannt



Die "Finger Gottes" weisen als lineare Strukturen in unserer kosmischen Umgebung konzentrisch auf unser System hin. *Harvard Smithsonian Center for Astrophysics, USA, Cambridge.*

menschen und affen

Auf Grund der Evolutionstheorie müssten die Affen ähnliche Eigenschaften haben wie wir Menschen. Doch gründliche Forschungsarbeiten zeigen, dass diese Idee weitgehend der Phantasie zugeschrieben werden muss.

Während des vergangenen halben Jahrhunderts haben Dutzende von hingeebenen Darwinisten Jahrzehnte ihres Lebens geopfert, um das Verhalten der Affen zu erforschen. Das Publikum wurde mit Geschichten beglückt, wie sie Jane Goodall und Dianne Fossey berichteten. Diese Frauen haben mehrere Jahre mit Schimpansen und Berggorillas zusammengelebt. Man wollte mit den geringsten Anzeichen von Ähnlichkeit beweisen, dass sie angeblich in ihrer Verwandtschaft gar nicht so weit von uns entfernt sind.

Diese angebliche Verwandtschaft ist vor allem darauf zurückzuführen, dass Primaten einen hohen Prozentsatz des genetischen Materials (DNS) mit dem Menschen gemeinsam haben (über 90%). Sichere Zahlen existieren noch nicht, weil noch niemand die DNS eines Affen decodiert hat. Dieser Befund wird nun aus evolutions-theoretischer Sicht so interpretiert, dass wir zu 90% mit den Affen verwandt sein müssen? Dem ist aber entgegenzuhalten, dass unsere DNS zu etwa 50% mit derjenigen der Banane identisch ist, und trotzdem behauptet niemand, dass wir zu 50% verwandt seien mit Bananen.

Für überzeugte Evolutionisten muss es eine grosse Enttäuschung sein, wenn sie die neuen Arbeiten lesen, wel-

che von den hingeebenen Primatenforschern der Welt stammen. Robert Seyfarth und Dorothy Cheney sind als Ehepaar ein Team, das viele geniale Experimente mit grünen Meerkatzen und Pavianen durchgeführt haben. Ihre gesammelten Ergebnisse sind ein **massives Nein** zur Ähnlichkeit zwischen Affen und Menschen. Sie sind immer mehr zur Schlussfolgerung gelangt, dass es bezüglich Intelligenz und Kommunikation der Affen starke Grenzen gibt.

Wenn zum Beispiel Paviane an einem frisch zerrissenen Büffel vorbeigehen, können sie daran nicht ableiten, dass hier Löwen in der Nähe sein müssen. Nur wenn sie einen Löwen direkt sehen, werden sie alarmiert. Auch wenn eine tote Antilope hoch oben in einem



Baum hängt (weil sie ein Leopard hinauf geschleppt hat), realisieren sie nicht, dass ihr tödlicher Feind offensichtlich in der Nähe ist. Ein anderes Beispiel: Paviane einer Gruppe, welche nach Futter suchen und sich auf zwei entgegengesetzte Seiten eines Waldes verlaufen haben, sind bekannt dafür, dass sie dann bellende Rufe abgeben. Man hat lange angenommen, dass sie damit den Kontakt zueinander aufrecht erhalten, wie das Menschen machen würden. Doch geniale Experimente zeigten, dass die Affen damit nur ihre eigene Verlassenheit beklagen.

Seyfarth und Cheney kommen zum Schluss, dass Affen nicht realisieren, dass andere Affen etwas denken können. Was immer sie für Gedanken und Emotionen haben mögen, sie können diese nicht auf ihre Aussenwelt projizieren, wie das der Mensch dauernd tut. So kann ein Schimpanse über etwas, das er verloren hat, traurig sein. Aber Schimpansen können einen traurigen der ihrigen nicht trösten. Diese Unfähigkeit, sich in die Lage eines anderen Affen zu versetzen, wurde krass demonstriert, als ein Affe namens Sylvia durch tiefes Wasser schwimmen musste und ihr Junges sich dabei auf ihrer Bauchseite festgeklammert hatte. Das Junge ertrank. Weil die Alte selber atmen konnte, realisierte sie nicht, dass ihr Junges dazu unter Wasser nicht in der Lage war.

Und wie steht es mit den vielgerühmten Fähigkeiten zum Sprechen? Diese Forscher sagen dazu: "Sogar im Labor hat noch nie ein Tier irgend etwas wie eine wahre Sprache erlangt." Dagegen verkörpert der Mensch eine Theorie des Geistes, die weit darüber hinausgeht. Wir sind uns bewusst, dass wir und unser Geist existieren und dass andere auch einen denkenden Geist haben. Menschen, und nur die Menschen, "wissen was wir wissen, und wir wissen, dass wir es wissen. Wir besitzen die spielerische, neugierige, seltsame und einfühlsame Eigenschaft, die man menschliches Bewusstsein nennt." Seyfarth kommt zum Schluss: "Sie sind keine kleinen Menschen mit Pelzen. Sie sind einfach Affen."

Carl Wieland, Furry little humans? Creation 24(3) June-August 2002, Answers in Genesis, Acacia Ridge DC Qld, 4110 Australien. Editors@AnswersinGenesis.com Übersetzung: Hansruedi Stutz

in eigener sache

Die Aktivitäten von *ProGenesis* der letzten drei Monate waren stark geprägt von der Erarbeitung eines "Schöpfungsmodelles". Dieses Modell ist als Alternative zum Evolutionsmodell gedacht. Ursprünglich wollten wir eine Zusammenstellung des aktuellen Standes der Schöpfungsforschung erstellen, entstanden ist daraus aber ein Entwurf mit einem Umfang von über 100 A4-Seiten und ergänzt mit 20 bis 30 Abbildungen. Wir hoffen nun, dieses Schöpfungsmodell in den nächsten Monaten als Taschenbuch veröffentlichen zu können.

Das Schöpfungsmodell ist eine Zusammenarbeit mit den Beiträgen von fünf verschiedenen Autoren aus den Reihen von *ProGenesis*. Das Zusammenstellen und Redigieren der Beiträge erfolgte als Teamarbeit. Rückblickend dürfen wir feststellen, dass es zwar eine sehr aufwendige, aber sehr fruchtbare und befriedigende Arbeit gewesen ist. Wir sind selber

etwas überrascht darüber, wie aus der Arbeit von fünf teilweise sehr verschiedenen Menschen ein einheitliches und in sich schlüssiges Werk entstanden ist. Wir hoffen, Ihnen im nächsten "flash" das "Schöpfungsmodell" vorstellen zu können. Das Schöpfungsmodell soll im Weiteren ein Aufruf für interessierte Wissenschaftler/Innen sein, die ein Anliegen für die Schöpfungsforschung haben, einen Beitrag aus ihrer Fachrichtung zu leisten.

Wir brauchen Sie!

Wir suchen nach wie vor Leute, die sich für *ProGenesis* engagieren möchten. Neben einer aktiven Mitarbeiter stehen Ihnen folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

- Mund zu Mund Propaganda (Mitgliederwerbung)
- Verteilen von Unterlagen
- Organisation von Anlässen (wir unterhalten einen Vortragsdienst)
- wissenschaftliche Mitarbeit
- Sponsoring und Spenden

Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

ProGenesis

Impressum

Überkonfessioneller Verein zur Ehrenrettung des Buches GENESIS (1. Buch Moses)

Exekutiv-Komitee:

Walter Donzé,
Nationalrat
Robert Rahm,
Unternehmer, Rimuss-Kellereien
Rolf Höneisen,
Chefredaktor «factum»
Beat Antenen,
Radio- und Fernseh-Moderator

Mitarbeiter:

Gian Luca Carigiet,
Autor/Unternehmensberater
Hansruedi Stutz,
Dipl. Ing. im Ruhestand
Marcel Wildi,
Theologe, reformierter Pfarrer
Dr. med. Markus Bourquin,
Arzt, im Ruhestand
Christina Beer
Handelskauffrau
Martin Burkhart,
Student, ETH Zürich
Christian Liechti,
Student ETH Zürich
Philip Messmer,
Student Uni St. Gallen

Impressum:

Text/Redaktion: Gian Luca Carigiet
Layout/Grafik: Martin Burkhart
Druck: Dönges Druck und Medien
GmbH, Dillenburg
Auflage: 6000 Exemplare

Darwin by aci



ProGenesis, 2002, Text und Idee: Gian Luca Carigiet